



Skulpturen-Rundweg zwischen Wasser und Land (4,5 km)



In jeweils nur elf Tagen verwandelten Künstlerinnen und Künstler aus mehreren Ländern massive Eichenstämme in elf Holzskulpturen, die heute entlang des Dagowsee-Rundwegs im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land bewundert werden können. Als Teilnehmer von zwei Symposien, zu denen der Kunstverein Zehdenick, der Naturpark und das EU LIFE-Projekt „Feuchtwälder“ eingeladen hatten, arbeiteten sie auf dem Gelände der Waldarbeitsschule Kunststernspring. Entstanden sind ganz unterschiedliche Kunstwerke zu den Themen „Zwischen Wasser und Land“ sowie „Biologische Vielfalt – Moorschutz – Klima“.



Die Skulpturen in der Entstehung. Ein herzliches Dankeschön an die Waldarbeitsschule und die Landeswaldoberförsterei Steinförde für die logistische Unterstützung.

Ausgangspunkt der Tour ist das Stechlinsee-Center im Neuglobsower Ortskern. Dort sind die „Libelle“ des Zehdenicker Künstlers Uwe Thamm und der „Gaukler“ von Stephan Möller aus Berlin zu betrachten. Der Weg folgt dem Ufergang am Dagowsee entgegen dem Uhrzeigersinn. Schon bald sind hier die unverkennbaren Fraßspuren des Bibers zu entdecken. Eine Infotafel beschreibt seine Lebensweise.



Der Biber lebt am Dagowsee.



Seit 2003 steht die Mexxie III von Kuno Lomas am Neuglobsower Badestrand.

Am Bootsteg des Dagowsees ragt die „Stele“ empor, eine Arbeit des aserbaid-schanischen Künstlers Chavarch Khatchaturian.

Auf der Dagowseestraße angekommen, bietet sich ein Abstecher zum denkmalgeschützten Friedhof an. Schon Theodor Fontane hat in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ über die historische Grabstätte „Meta's Ruh“ berichtet. Zurück auf der Dorfstraße führt der Wanderweg durch Dagow bis zum Ortsausgang. Hier zieht Kuno Lomas' Skulptur des rufenden „Homer“ alle Blicke auf sich. Ein 40 Zentimeter langer Tierschenkelknochen war Inspiration für das Kunstwerk.

Die Route biegt nun nach links ab. Entlang des Waldweges fällt als Nächstes die spektakuläre Arbeit von Robert Günther aus Lychen ins Auge – der „Sonnentau“. Vorbild für den Künstler war die gleichnamige fleischfressende Pflanze, die nur an Moorstandorten wie etwa dem nahe gelegenen Dagowseebruch vorkommt.

Der griechischen Mythologie entlehnt ist die nun folgende Arbeit entlang des Weges: „Charon“ von Gudrun Lomas aus Klein Mutz. Ihre Darstellung des Fährmanns, der die Toten in die Unterwelt geleitet, ist inspiriert von Frühkulturen der Eisenzeit, die ihre Könige in Booten senkrecht im Moor bestatteten.

Dem Weg weiter folgend, überrascht die Wanderer ein mystisches Wesen von besonderem Reiz: die vom Neuruppiner Künstler Jens Kanitz geschaffene „Quellen-nympe“. Sie entsteigt dem Dagowseebruch. Einst ein See – der Kleine Dagowsee – verschwand die offene Wasserfläche im Zentrum des Moores vor etwa 150 Jahren, als man eine künstliche Verbindung zwischen dem Großen und dem Kleinen Dagowsee sowie dem Großen Stechlinsee herstellte. Dem Schutz wertvoller Lebensräume wie diesem widmet sich das EU LIFE-Projekt „Feuchtwälder“, das die



Kuno Lomas aus Klein Mutz beim Bemalen seiner Fischkatze.



Der Landesforstbetrieb und die „freiwillige Rentnerbrigade“ aus Neuglobsow halfen bei der Aufstellung der Skulpturen.

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg bis 2022 in der Region umsetzt.

Am Abzweig zum Fenchelberg erwartet die Spazierenden Kuno Lomas' „Fischkatze“, eine Arbeit in Anspielung an die Fischerei Böttcher, die sich in der Nähe befindet. Hier steht auch eine Infotafel, die das Naturschutzprojekt „LIFE Feuchtwälder“ vorstellt.

Dem Weg folgend begrüßt „Mexxie III“ von Kuno Lomas am Neuglobsower Badestrand die Badegäste. Von dort ist es nur ein Katzensprung zum über 200 Jahre alten und nach historischem Vorbild restaurierten Glasmacherhaus. In seinem Hof kann die Skulptur „Transformation“ der polnischen Künstlerin Danuta Dabrowska bestaunt werden.

Zurück zum Ausgangspunkt der Runde leuchtet auf dem Hang zum Großen Dagowsee schon von weitem sichtbar die farbenfrohe „Königin der Nacht“ von Gudrun Lomas. Am Stechlinsee-Center endet die Runde nach 4,5 Kilometer.



- | | |
|--|--|
| 1 Libelle (Uwe Thamm, 2016) | 7 Quellennympe (Jens Kanitz, 2016) |
| 2 Gaukler (Stephan F. Möller, 2016) | 8 Fischkatze (Kuno Lomas, 2016) |
| 3 Stele (Chavarch Khatchaturian, 2000) | 9 Mexxie III (Kuno Lomas, 2003) |
| 4 Homer (Kuno Lomas, 2014) | 10 Transformation (Prof. Danuta Dabrowska, 2003) |
| 5 Sonnentau (Robert Günther, 2014) | 11 Königin der Nacht (Gudrun Lomas, 2016) |
| 6 Charon (Gudrun Lomas, 2014) | |



Feuchtwiese am Rundweg.



Moorwald im Dagowseebruch.



Torfmoose sind typisch für Moorwälder.

EU LIFE-Projekt „Feuchtwälder“

Auen- und Moorwälder zu erhalten und wiederherzustellen, ist das Ziel des EU LIFE Natur-Projektes „LIFE Feuchtwälder“.

Vor über 11.000 Jahren gestaltete die letzte Eiszeit das Relief Norddeutschlands entscheidend um. Im Stechlinseegebiet entstanden so viele kleine Hohlformen, aus denen später Seen wurden. Viele dieser Seen sind in der Zwischenzeit verlandet. Pflanzen und Moose eroberten sie vom Rand aus: Aus den Seen wurden Moore. Wenn ganzjährig genügend Wasser vorhanden ist, lagern Pflanzen Schicht um Schicht abgestorbene Biomasse, die Torf genannt wird, ab. Der stetige Wasserüberschuss sorgt dafür, dass die Pflanzenreste nur gering zersetzt werden können. Auf diese Weise wächst ein Moor in der Regel 1 Millimeter pro Jahr. Moore mit sieben Meter mächtigen Torfschichten sind also bereits etwa 7.000 Jahre alt.

Moorwälder und die dazugehörigen Arten werden aber immer seltener. Grund dafür ist vor allem die Entwässerung der Landschaft. In vielen Mooren wurden Gräben angelegt, um den Wasserspiegel abzusenken. Das entzieht den Moorwäldern das überlebenswichtige Wasser. Torfabbau und Nährstoffeinträge gefährden das sensible Ökosystem ebenfalls.

**Landesamt für Umwelt
Naturparkverwaltung
Stechlin-Ruppiner Land**
Friedensplatz 9
16775 Stechlin OT Menz
Tel.: 03 30 82 4070, Fax: -4 07 15
E-Mail: np-stechlin-ruppiner-land@lfu.brandenburg.de
www.stechlin-ruppiner-land-naturpark.de

**NaturSchutzFonds Brandenburg
Naturwacht Stechlin-Ruppiner Land**
Friedensplatz 10
16775 Stechlin OT Menz
Tel. + Fax: 03 30 82 5 02 14
E-Mail: menz@naturwacht.de
www.naturwacht.de

**Besucherzentrum
NaturParkHaus Stechlin**
Kirchstr. 4
16775 Stechlin OT Menz
Tel.: 03 30 82 5 12 10, Fax: -4 06 41
E-Mail: post@naturparkhaus.de
www.naturparkhaus.de

**Tourismusverband
Ruppiner Seenland**
Fischbänkenstr. 8, 16816 Neuruppin
Tel.: 033 91 65 96 30, Fax: -35 79 07
E-Mail: info@ruppiner-reiseland.de
www.ruppiner-reiseland.de

**Tourist-Information Stechlin
im Glasmacherhaus**
Stechlinseestr. 21
16775 Stechlin OT Neuglobsow
Tel.: 03 30 82 7 02 02, Fax: -4 06 05
E-Mail: info@stechlin.de
www.stechlin.de



Herausgeber: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
Gemeinsame Redaktion: Naturpark Stechlin Ruppiner Land im Landesamt für Umwelt und Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
Fotos: M. Feierabend, M. Zauft, J. Willecke, Dr. M. Schruppf, J. Freyhof, Th. Gonsiorczyk, H. Dämpfling, Ch. Schmalhofer
Karte: KARTIS Bargtheide
Layout: ProLineConcept Beate Schubert, Berlin
Druck: DMB Druckhaus Berlin-Mitte
Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.blauer-engel.de/uz195
© 1. Auflage 2016

Nationale Naturlandschaften



Der Naturpark Naturpark Stechlin-Ruppiner Land gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks, getragen von EUROPARC Deutschland e.V. www.europarc-deutschland.de

Besucherdienste

**Tourist-Information Fürstenberger
Seenland e. V.**
Markt 5, 16798 Fürstenberg/Havel
Tel.: 03 30 93 7 02 97, Fax: -3 23 07
E-Mail: info@fuerstenberg-havel.de
www.fuerstenberg-havel.de

Kunstverein Zehdenick e. V.
Mutzer Plan 2
16792 Zehdenick OT Klein Mutz
Tel.: 0 33 07 27 09
E-Mail: atelier.lomas@web.de

NaturSchutzFonds Brandenburg
EU LIFE-Projekt Feuchtwälder
Heinrich-Mann-Allee 18/19
Tel.: 03 31 97 16 48 68
Fax: 03 31 97 16 47 70
E-Mail: feuchtwaelder@naturschutzfonds.de
www.feuchtwaelder.de

**Zertifizierte Natur- und
Landschaftsführer**
Renate Fechner
Dagowseestr. 7 A
16775 Stechlin OT Dagow
Tel.: 03 30 82 4 08 66
E-Mail: fechner-wandern@stechlin-ruppiner-land.de
www.stechlin.de/wandern

**Institut für angewandte Gewässer-
ökologie und Binnenfischerei (IGB)**
Abteilung Experimentelle Limnologie
Zur Alten Fischerhütte 2
16775 Stechlin OT Neuglobsow
Tel.: 03 30 82 69 90
E-Mail: stechlin@igb-berlin.de
www.igb-berlin.de



Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft



LFU
Landesamt für Umwelt



Unterwegs zwischen Wasser und Land am Stechlin

Naturpark
Stechlin-
Ruppiner Land





Rund um den Stechlin (12 km)



Die Rundwanderung um den Stechlin gehört zu den schönsten Wanderungen im Naturpark. Am eindrucksvollsten ist der Weg im Frühjahr, wenn die Buchen am Ufer ihr frisches Maigrün zeigen. Aber auch der Herbst mit goldener Laubfärbung begeistert Naturliebhaber.

Die Wanderung beginnt an der Bushaltestelle am Ortseingang. Autofahrer finden hier ausreichend Parkplätze. Der Stechlinseestraße in Richtung Stechlin folgend können Spazierende noch einen Blick in die offene Adventskirche aus dem Jahr 1952 mit ihren wechselnden Ausstellungen werfen. In einem liebevoll restaurierten historischen Glasmacherhaus befinden sich das Glasmuseum und die Tourist-Information. Die Ausstellung erzählt Geschichten vom Glas: von der Glashütte Globosow, der Herstellung von Waldglas, der Gründerin Madame Pirl. Aber auch die Neuglobsower Ortsgeschichte lernen die Besucher kennen und die Entstehung einer Sommerfrische am See.

Fontane und der Stechlin

„Zwischen flachen, nur an einer einzigen Stelle steil und quaiartig ansteigenden Ufern liegt er da, rundum von alten Buchen eingefasst, deren Zweige, von ihrer eignen Schwere nach unten



Seeadler brüten im Naturschutzgebiet Stechlin.



Wanderweg am Stechlin.



Im Seelabor untersucht das IGB die Auswirkungen des Klimawandels auf Klarwasserseen.



Der Hecht hat gute Sicht, um reichlich Beute zu jagen.



Der Stechlin aus der Fischperspektive.

gezogen, den See mit ihrer Spitze berühren. Hie und da wächst ein wenig von Schilf und Binsen auf, aber kein Kahn zieht seine Furchen, kein Vogel singt, und nur selten, daß ein Habicht drüber hinfliegt und seinen Schatten auf die Spiegelfläche wirft. Alles still hier.“

Theodor Fontane, Roman „Der Stechlin“

Der Wanderweg mit dem roten Hahn folgt dem Ufer im Uhrzeigersinn. Vorbei am Bootsverleih erreicht man nach kurzer Strecke die Alte Fischerei. Seit mehr als 50 Jahren ist hier das heutige Leibniz-Institut für Binnenfischerei und Gewässerökologie (IGB), von den Einheimischen liebevoll „Limnologie“ genannt, zu Hause. Dank der engagierten Arbeit mehrerer Wissenschaftler-Generationen gehört der Stechlin zu den am besten untersuchten Seen weltweit. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich eine Außenstelle des Umweltbundesamtes.

Der Uferlinie folgend überspannt die Leddernbrück den Verbindungskanal zum Nehmitzsee. Geradeaus führt die kürzeste Verbindung über die Halbinsel. Wer der Uferlinie folgt, verlängert seinen Weg auf 16 Kilometer.

Zurück zur grünen Wiese

Am Auslaufkanal lassen sich die gewaltigen Dimensionen des ehemaligen Kernkraftwerkes Rheinsberg erahnen. Von 1966 bis 1990 war das Versuchs-Kraftwerk am Netz. Die Tafel am Zaun informiert über die Zukunft der Anlage. Nach vollständigem Rückbau zur „grünen Wiese“ soll auch diese Fläche in das Naturschutzgebiet Stechlin einbezogen werden.

Am Abzweig des Wanderweges nach Kleinerlang und Rheinsberg führt die Route rund um den See weiter auf dem Uferweg. Eine Infotafel berichtet über die historische Dorfstele Stechlin, die vom 11. bis 16. Jh. besiedelt war.



Naturnahe Wälder haben einen hohen Totholzanteil.



Weiter Blick über den See



Die Fontane-Maräne kommt weltweit nur im Stechlin vor. Für diese Art trägt der Naturpark eine besondere Verantwortung.



Natur pur

Bald ist das Naturentwicklungsgebiet „Mönchseichen“ erreicht. Die eindrucksvollen Eichen dürfen hier ohne forstliche Nutzung alt werden. Sie sind ein bedeutender Lebensraum für seltene Käfer wie den Eichenheldbock oder den Eremiten und für andere Insekten, die auf zerfallenes Holz mit Höhlen und Mulm angewiesen sind.

An der Nordspitze des Stechlinsees zweigt ein Wanderweg in Richtung Großenow und Steinförde ab. Die See-Runde folgt dem Uferweg bis zur Sonnenbucht, dem schönsten Badestrand am Stechlin. Kurz dahinter muss die Entscheidung fallen, ob die Wanderer dem Uferweg zurück nach Neuglobsow folgen oder zum Fenchelberg aufsteigen. Am dortigen Rastplatz bietet sich eine traumhafte Aussicht auf den See.

Spezialität für Fischliebhaber

In Sichtweite des Neuglobsower Badestrandes führt der Uferweg an der Fischerei Böttcher vorbei. Spezialität des Fischimbisses ist die Kleine Maräne, eine nur in Klarwasserseen vorkommende Fischart. Vorbei am Badestrand führt der Wanderweg zurück zum Ausgangspunkt Neuglobsow.



Anfahrt mit dem Auto:

- B 96 bis Gransee oder Fürstenberg/Havel, weiter nach Neuglobsow der Ausschilderung „Stechlin“ folgen

Anfahrt mit dem Rad:

- Radfernweg Berlin-Kopenhagen von Fürstenberg/Havel nach Neuglobsow weiter nach Großenow
- Stechlinsee-Radweg nach Menz und Rheinsberg

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Bahn und Bus:

- RE 5 im Stunden-Takt von Berlin Hauptbahnhof nach Gransee oder Fürstenberg/Havel
- Buslinie 836 ab Gransee nach Neuglobsow
- Buslinie 839 ab Fürstenberg/Havel nach Neuglobsow

Auskunft:

- VBB-Info-Center Tel.: 0 30 25 41 41 41, www.vbb.de
- DB Bahn kostenlose Fahrplanauskunft Tel.: 08 00 1 50 70 90, www.bahn.de
- Oberhavel Verkehrsgesellschaft mbH, Tel.: 0 33 01 6993 48, www.ovg-online.de

